

„Eine Stiftung ist auf Ewigkeit ausgerichtet“

Der Verein „**Hoffnung für Kinder im Elztal und seinen Seitentälern**“ gründete ein „zweites, öffentliches Standbein“ für in Not geratene Familien – eine Stiftung

VON UNSERER MITARBEITERIN
GERDA OSWALD

WALDKIRCH. „Eine Stiftung ist auf die Ewigkeit ausgerichtet“, sagte Stiftungsvorstand und Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Freiburger Nördlicher Breisgau, Horst Kary, bei der Gründung der Bürgerstiftung „Hoffnung für Kinder im Elztal und den Seitentälern“. Bereits in der fünften Hauptversammlung seit Bestehen des gleichnamigen Vereins war es gelungen, die Gelder für eine Stiftung zusammenzutragen und trotzdem in dieser Zeit noch 19 in Not geratenen Familien zu helfen.

„Von Anfang an wollten wir auf eine Stiftung hinarbeiten und haben deshalb dieses Ziel auch in der Satzung verankert“, erläuterte der Vorsitzende Manfred Göpfrich. Dass in so kurzer Zeit dieses „zweite, öffentliche Standbein“ für hilfsbedürftige Kinder geschaffen werden konnte freute ihn und er ist dankbar für jede Spende. Den Verein wird es somit weiterhin geben, der erfährt jedoch in Form von Zinserträgen aus den 60 000 Euro Stiftungskapital eine jährliche, finanzielle Stärkung. So genannte Zustiftungen können künftig auch von jedermann getätigt werden. Als erste Zustiftung gab Horst Kary 1 000 Euro von der Sparkasse. Er versicherte, dass die Bank „ohne wenn und aber“ für die Verwaltung der Bürgerstif-



Mit der Vertragsunterzeichnung wurde die Bürgerstiftung „Hoffnung für Kinder im Elztal und den Seitentälern“ gegründet. Von links: Vereinsvorsitzender Manfred Göpfrich, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Horst Kary, Albert Schultis (Sparkasse), 2. Vorsitzender Bernhard Meyer. FOTO: G. OSWALD

fung keine Gebühren verlange. Die Hälfte der Einnahmen des Vereins werden von jetzt an in der Stiftung angelegt. Albert Schultis, ebenfalls Mitglied des Stiftungsrats bei der Sparkasse, nannte die Vorgehensweise des Vereins richtungweisend. Viel Gutes werde getan, dies sei insgesamt eine glückliche Sache und er erlebe äußerst engagierte Mitglieder. Er lobte das gelungene Logo und den Begriff „Hoffnung“ im Vereins- und Stiftungsnamen,

der Mut mache und in die Zukunft weise. Auch Bürgermeister Richard Leibinger, der im aktuellen Jahr die Patenschaft übernommen hat, zeigte sich merklich beeindruckt vom sozialen Engagement und der Zielstrebigkeit. Zuvor fand die Hauptversammlung statt. Zwei Satzungsänderungen wurden einstimmig beschlossen. So werden künftig die erwirtschafteten Mittel nicht mehr halbjährlich, sondern im Jahresrhythmus an die

Stiftung überwiesen. Die Beisitzer wurden von fünf auf zehn erhöht und ebenfalls im Zweijahresturnus gewählt. Beides ist der Arbeitserleichterung und den zunehmenden Aufgaben im Vorstand geschuldet.

Kassenwart Berhold Nopper berichtete von vielen Spenden. Erfreulich sei, dass auch Kommunionkinder oder Jugendliche Geld für arme Kinder geben. 3 139 Euro wurden für Hilfen im vergangenen Jahr gegeben. Verwaltungskosten gäbe es nur geringe, die Arbeit werde ehrenamtlich geleistet. Nopper wurde einstimmig entlastet, stellte sich jedoch aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung, ließ sich aber später als Beisitzer wählen.

Bei der Neuwahl wurden Manfred Göpfrich als Vorsitzender, Bernhard Meyer als Schriftführer bestätigt. Die Projektbetreuung der Familien übernimmt Birgit Schneider, die Stiftungspflege Richard Hahn und Pressewart ist Dietmar Kürbs. Dieter Kupferschmid ist Marketingbeauftragter, das Organisationsteam leitet Birgit Kowalewski, Pamela Becherer die Mitgliederbetreuung. Beisitzer: Berhold Nopper, Barbara Schuler, Heinz Maier, Manfred Gembalis, Brigitte Schätzle, Helmut Schwarz, Patrick Groß, Brigitte Litzkow, Uli Jörger, Heike Rauscher.

Silvia Richter gab eine Vorschau aufs Jahr: Waldkircher Neubürgerempfang im April, Marktstand zu Ostern, Türmerfüh-

rung im Mai, Buchholzer Winzerfest im Mai, Stadtfest im Juni, Ferienspielaktion im August, Kindertag im September und Nikolausmarkt im Dezember. Dieser Aktionskalender steht bald im Internet.

Alois Weismann wollte eine detaillierte Aufstellung der gegebenen Hilfen und eine Kontrolle. Manfred Göpfrich berichtete aus dem Stegreif von einer Soforthilfe für eine Mutter, damit sie sich eine Unterkunft bei ihrem kranken Kind in Bayern leisten konnte, drei Brillen und der Teilfinanzierung des Landschulheimaufenthaltes eines Kindes, dessen allein erziehende Mutter zu wenig Geld hatte. Zudem gab es Hilfe für eine Mutter, die ein Jahr von der Arbeit freigestellt ist, um ihr schwer krankes Kind zu pflegen. Das Geld werde nie direkt ausbezahlt, zwei Vorstandsmitglieder verschaffen sich einen unmittelbaren Überblick über die Lebensverhältnisse des Hilfesuchenden. Es werde jeweils ein Projektblatt mit detaillierten Angaben geführt. Die Mitglieder beschlossen, dass künftig die Hilfen ohne Namensnennung in der Hauptversammlung vorgetragen werden. „Es geht um Armut“, verdeutlichte Heinz Maier. Dann, wenn alle sonstigen Hilfen nicht greifen oder ausgeschöpft seien. „Die Hilfe wird dankbar angenommen und ist für die Menschen keine Selbstverständlichkeit.“

 www.hoffnung-fuer-kinder-im-elztal.de